

## Philharmonie im Dreiländereck

## Vielfalt als Potential

**H**err Naske, die Philharmonie Luxemburg hat eine exponierte Lage in einem Dreiländereck. Wie wirkt sich das auf die Publikumsstruktur aus?

Das Publikum ist genauso divers und vielfältig wie die soziale und kulturelle Situation dieses Raums. Wir haben im Publikum also genau die Vielfalt, aus der sich die Gesellschaft dieses Landes zusammensetzt. Denn 60 Prozent der Menschen, die in Luxemburg Stadt leben, sind keine Luxemburger, sondern leben und arbeiten hier bei Banken oder den verschiedenen Europäischen Institutionen. Wir haben im Land also eine große internationale Breite, was uns als Veranstalter auf der einen Seite ein großes Potential gibt, auf der anderen Seite aber auch nicht immer ganz einfach ist, vor allem, was die Kommunikation angeht. Insofern sind unsere Programmhefte zum Beispiel mindestens zweisprachig in Deutsch und Französisch.

**Hat diese international-heterogene Besucherschaft unterschiedliche Hörgewohnheiten?**

Schon, aber auf der anderen Seite gibt es auch einen breiten europäischen Konsens. Luxemburg ist eines der Länder, in denen man Europa – wie es vielleicht einmal sein wird – ganz gut kennen lernen kann, ein Europa im konzentrierten Kleinen. Aber natürlich gibt es Vorlieben, oder besser gesagt Marktstellenwerte von Künstlern, die sehr stark mit dem jeweiligen kulturellen Hintergrund zusammenhängen. Es gibt zum Beispiel Musiker, die im deutschen Raum eine große Bedeutung haben, die in Frankreich aber noch keine so bedeutende Rolle spielen.

**Wie wirkt sich das auf Ihre Spielplangestaltung aus?**

Jedes Konzerthaus muss sein Angebot auf die Zielgruppe hin positionieren, für die es in erster Linie arbeitet. Und das sind an sich immer die Menschen, die an dem Ort leben. Natürlich gibt es die Superstars der Klassik, die in Köln und Hamburg genauso willkommen sind wie bei uns. Auf der anderen Seite gibt es aber auch spezifische lokale Faktoren, die man mit einbeziehen muss. In Luxemburg zum Beispiel kommt die größte Bevölkerungsminderheit aus Portugal – und das reflektiert sich in unserem Programm.

**Im Gegensatz zu den großen Häusern in München, Berlin oder auch Hamburg fehlt Ihnen das große Ballungsgebiet, aus dem Sie Ihr Publikum beziehen. Ist das ein Nachteil oder eher ein Vorteil?**



Generaldirektor  
Matthias Naske

Das hängt immer von der Gesellschaft ab. Wenn ein Haus mit seinem Angebot in eine Gesellschaft passt, ist es im Grunde kein Nachteil, wenn die Gesellschaft klein ist. Aber es ist schon ein gewisses Privileg, hier in Luxemburg zu veranstalten. Auch weil die Ablenkung der Menschen nicht einer Großstadt entspricht. Es gibt hier nicht derart viele Alternativen zu den kulturellen Spielstätten. Auf der anderen Seite ist es uns in den letzten Jahren gelungen, als Philharmonie erreichbar zu sein, auch durch die Programmierung. Wir veranstalten einen hohen Anteil der

im Haus stattfindenden Konzerte selbst und unterscheiden uns dadurch von anderen Konzerthäusern, die einen geringeren eigenen Spielbetrieb führen. Dadurch haben wir es künstlerisch und inhaltlich relativ stark in der Hand und können mit diesem Einfluss eine Planung machen, die das Publikum stark motiviert.

**Wie sieht es mit der Finanzierung der Philharmonie in Luxemburg aus?**

### Saison-Highlights

- 30.8.** Chicago Symphony Orchestra, Riccardo Muti: Hindemith, Sinfonie in Es-Dur; Prokofjew, Roméo et Juliette  
**17.9.** Israel Philharmonic Orchestra, Zubin Mehta: Mahler, Sinfonie Nr. 5; Webern, Passacaglia für Orchester, Sechs Stücke für großes Orchester  
**04.10.** Anne Sofie von Otter, Bengt Forsberg, Daniel Hope: Theresienstadt – Werke von Weber, Svenk, Schulhoff, Haas und Ullmann  
**25.10.** Emmanuel Pahud, Kammerorchester Basel, Giovanni Antonini: Mozart, Flötenkonzert Nr. 2; Beethoven, Sinfonie Nr. 8  
**13.11.** Magdalena Kozená, Malcolm Martineau: Werke von Ravel, Debussy, Britten, Fauré u. a.  
**09.12.** Grigory Sokolov: Bach, Italienisches Konzert, Ouvertüre nach französischer Art  
**14.12.** Tetzlaff-Quartett: Werke von Haydn, Berg und Beethoven  
**04.02.** Lang Lang, New York Philharmonic, Alan Gilbert: Tschaikowsky, Klavierkonzert Nr. 1; Prokofjew, Sinfonie Nr. 5  
**11.02.** Mitsuko Uchida: Schubert, Klaversonaten Nr. 19-21

Weitere Informationen zum Programm und Kartenbestellungen unter Tel. +352/26 32 26 32 oder [www.philharmonie.lu](http://www.philharmonie.lu).



Auf dem Kirchberg, in unmittelbarer Nähe zu den Institutionen der Europäischen Union, thront die Luxemburger Philharmonie, die neben dem Grand Auditorium (o.r.) auch einen Kammermusiksaal beherbergt (o.M.).



Wir befinden uns da ganz im europäischen Mittelfeld mit einer Mischfinanzierung aus Mitteln des Kulturministeriums und einer Refinanzierung über die Aktivitäten und die wirtschaftliche Verwertung des Hauses.

## Fakten

**Architekt:** Christian de Portzamparc

**Akustik:** Albert Yaying Xu

**Kosten:** 113,5 Millionen Euro

**Großer Konzertsaal:** 1.307 Sitzplätze  
(Erweiterung auf max. 1.500 Plätze möglich)

**Kammermusiksaal:** 302 Plätze

**Sinfonische Konzertorgel:** Firma Karl Schuke (Berlin),  
81 Register, 4 Manuale

## Wie hat sich das kulturelle Leben in der Region entwickelt seit der Eröffnung der Philharmonie 2005?

Ich fühle mich ungebrochen privilegiert, hier arbeiten zu dürfen, und habe noch genügend Ideen, um noch ein paar Jahre zu bleiben. Ganz aktuell gibt es ein Projekt seit Sommer 2010, mit dem mich die Kulturministerin damit beauftragt hat, das philharmonische Orchester Luxemburgs strukturell und organisatorisch in die Philharmonieorganisation zu integrieren. Wir haben ein Jahr lang einen Kollektivvertrag für das Orchester verhandelt und sind knapp vor den Sommerferien zu einem für beide Seiten befriedigenden und perspektivenreichen Schluss gekommen. Insofern gibt es für mich und mein Team eine neue, große Herausforderung mit einem echten Hausorchester.

(Das Interview führte Bjørn Woll)